

Symptome

Knochenmetastasen äußern sich meist durch Schmerzen, wovon mehr als drei Viertel aller Patienten betroffen sind. Weitere Symptome sind u. a.:

- ein hohes Risiko von Knochenbrüchen infolge der krebisbedingten Knochenschädigung,
- Wirbelkompressionen, verursacht durch die auf die Wirbelsäule übergreifende Krebserkrankung,
- hohe Kalziumwerte im Blut, was zu Schwindel, Verwirrung und Dehydratation (= Entwässerung) führt.

Informieren Sie bitte Ihren Arzt, wenn Sie derartige Symptome bei sich feststellen.

Nach der Diagnose

Die Diagnose Knochenmetastasen stellt für die meisten Menschen einen Schock dar. Jeder Mensch nimmt die Nachricht anders auf und braucht unterschiedlich viel Zeit, um die neue Situation zu akzeptieren. Ihr Arzt bzw. Ihre medizinischen Betreuer können Sie an die entsprechenden Hilfseinrichtungen verweisen und Ihnen dabei helfen, Ihre Krankheit besser kennen zu lernen. Denken Sie daran, dass Knochenmetastasen behandelt und kontrolliert werden können. Viele Menschen leben lange Zeit mit Knochenmetastasen, gehen ihrer Arbeit nach, kümmern sich um ihre Familie, reisen und führen ein generell aktives Leben.

Behandlung von Knochenmetastasen

Das Ziel einer jeden Behandlungsstrategie sollte es sein, die Krankheit möglichst effektiv zu kontrollieren, Symptome zu lindern und die Lebensqualität zu erhalten. Zu den derzeitigen Behandlungsmöglichkeiten, die für eine optimale Schmerzlinderung oftmals kombiniert werden, gehören:

- **Bisphosphonate** – Medikamente zur Knochenstärkung und -stabilisierung, die eingesetzt werden, um Knochenbrüche zu vermeiden. Bisphosphonate können auch schmerzlindernd wirken. Sie werden entweder oral in Tablettenform eingenommen oder direkt in eine Vene verabreicht.
- **Analgetika** – schmerzlindernde Medikamente.
- **Strahlentherapie** – die Zerstörung der Krebszellen in den behandelten Bereichen zielt auf eine Schmerz- und Schwellungslinderung ab.
- **Operation** – wird in seltenen Fällen eingesetzt. Voraussetzung ist, dass die Krebszellen den Knochen nur an einer Stelle befallen haben.

Knochenmetastasen

Weitere Informationen und Unterstützung

Es gibt viele Selbsthilfegruppen, die Unterstützung und Beratung für betroffene Patienten bieten. Ihr Arzt bzw. Ihre medizinischen Betreuer können Ihnen sagen, wo Sie eine solche Gruppe in Ihrer Nähe finden. Auch das Internet enthält vielfältige Informationen zu Knochenmetastasen. Informationen zu Knochenschmerzen finden Sie unter www.roche-onkologie.de



Knochenmetastasen

Ihr Arzt hat Ihnen vermutlich bereits erklärt, was Knochenmetastasen sind, und Sie über einige Behandlungsmöglichkeiten aufgeklärt. Wahrscheinlich gehen Ihnen aber noch weitere Fragen durch den Kopf. Diese Broschüre soll Ihnen bei der Beantwortung einiger dieser Fragen helfen und Ihnen Anhaltspunkte für weitere Fragen geben, die Sie bei Ihrem nächsten Arztbesuch ansprechen können.



Was sind Knochenmetastasen?

Bei Knochenmetastasen handelt es sich um eine Krebserkrankung, die von einem anderen Körperteil auf den Knochen übergreifen hat. Die Stelle, von der sich der Krebs ausbreitet, heißt Primärtumor. Wenn sich bösartige Zellen (Krebszellen) von einem Primärtumor über die Blutbahn auf die Knochen ausbreiten, spricht man von Knochenmetastasen. Eine andere Bezeichnung dafür ist sekundärer Knochenkrebs.

Was ist Krebs?

Bei Störungen der Zellteilung und des Zellwachstums im Körper kann es zu einer ungehemmten Zellteilung kommen und es entsteht ein Zellklumpen (Tumor). Tumore können entweder gutartig oder bösartig sein. Von Krebs spricht man, wenn es sich um einen bösartigen Tumor handelt.

Wie werden Knochenmetastasen diagnostiziert?

Wenn Ihr Arzt vermutet, dass Sie Knochenmetastasen haben, werden eine Reihe von Tests durchgeführt. Zunächst wird vermutlich ein Bluttest gemacht, zur Ermittlung Ihres allgemeinen Gesundheitszustands und zur Bestimmung des Kalziumgehalts in Ihrem Blut.

Als weitere Untersuchungsmöglichkeiten kommen in Frage:

- **Röntgenaufnahmen der Knochen** – eine einfache Röntgenaufnahme zur Feststellung etwaiger Knochenveränderungen (nicht alle Knochenmetastasen lassen sich durch Röntgen aufzeigen).
- **Knochenszintigraphie** – eine empfindlichere Untersuchungsmethode, mit deren Hilfe Abnormitäten im Knochen deutlicher dargestellt werden können.

- **CT (Computertomographie)** – hierbei wird eine Reihe von Röntgenaufnahmen gemacht, die zu einem dreidimensionalen Bild des Körperinneren zusammengesetzt werden. Das Aufnahmeverfahren kann bis zu 30 Minuten dauern.
- **MRT (Magnetresonanztomographie, auch Kernspintomographie genannt)** – mit Hilfe eines starken Magnetfeldes wird eine Reihe von Querschnittsbildern des Körpers erstellt. Das Aufnahmeverfahren kann bis zu eine Stunde dauern.
- **PET (Positronenemissionstomographie)** – vor Aufnahmebeginn wird eine radioaktive Zuckerlösung in eine Vene gespritzt. Durch das Aufnahmeverfahren können anormale Zellaktivitäten wie Krebs sichtbar gemacht werden.
- **Biopsie** – gelegentlich reichen die bildgebenden Verfahren nicht aus, um die Ursache der Knochenabnormitäten mit Sicherheit zu bestimmen. In solchen Fällen wird eine kleine Zellprobe aus dem betroffenen Knochen entnommen.

Die meisten Menschen mit Knochenmetastasen wissen, dass sie an anderer Stelle einen Primärtumor haben. Manchmal werden jedoch Knochenmetastasen entdeckt, ehe der Primärtumor gefunden wurde. Lässt sich der Primärtumor nicht auffinden, spricht man von einem unbekannten Primärtumor.

Knochenmetastasen – Zahlen und Fakten

- Bis zu 80 % aller Patienten, die an Brust-, Prostata-, Lungenkrebs oder multiplem Myelom leiden, entwickeln Knochenmetastasen.
- Alle Tumorarten können auf den Knochen übergreifen, am häufigsten sind Patienten mit Brust- und Prostatakrebs betroffen.
- Die am häufigsten betroffenen Knochen sind Rippen, Wirbelsäule, Becken, Hüft- bzw. Schädelknochen und Oberarm- bzw. Oberschenkelknochen.